

## Es lohnt sich, ab und an auch mal über den Rand zu schauen!

Olaf Bartels im Gespräch mit Jörn Bräuer

► Der Vorstand der Architektenkammer Mecklenburg-Vorpommern hat eine Reihe neuer Mitglieder bekommen. Um seine neuen Gesichter und die Personen, die mit ihnen verbunden sind, unseren Lesern näher vorstellen zu können, setzen wir die Reihe der Interviews mit den Vorstandsmitgliedern fort. Den Anfang macht Jörn Bräuer. Er setzt sich besonders für die Fortbildung der Architekten im Bundesland ein. Im Mai wird es eine weitere Planerwerkstatt geben. Dieses Mal findet sie in Röbel/Müritz statt. Lesen Sie dazu die Ankündigung in diesem Heft.

Die Architektenkammer Mecklenburg-Vorpommern vergibt in diesem Jahr wieder ihren Medienpreis. Seine Verleihung findet im Rahmen des Schweriner Filmkunstfestes statt. Dafür wurde ein eigenes Programm mit Filmen zum Thema Architektur zusammengestellt. Das Programm finden Sie ebenfalls im Heft. Der Fortbildung wird nicht nur in Worten gedacht. Ihnen folgen Taten. In Schwerin wird es am 22. April eine Veranstaltung zum Thema Selbstmanagement, Außendarstellung, Eigenmarketing für Architekten geben. ◀ Olaf Bartels



Foto: Olaf Bartels

Jörn Bräuer, Mitglied im Vorstand der Architektenkammer Mecklenburg-Vorpommern

**Herr Bräuer, welche Architektengruppe vertreten Sie im Vorstand der Architektenkammer Mecklenburg-Vorpommern?**

**Jörn Bräuer:** Ich vertrete die Gruppe der freiberuflichen Hochbauarchitekten.

**Was ist der Schwerpunkt Ihrer Arbeit im Vorstand? Was sind Ihre berufspolitischen Ziele?**

**Jörn Bräuer:** Ein Motiv für mein Engagement ist die Altersstruktur unseres Berufsstandes und seiner Organisation. Wir haben viele ältere und wenige junge Mitglieder. Mir kommt das alles sehr konservativ und ein wenig angestaubt vor. Ich möchte, dass wir die Kammer für junge Kollegen attraktiv machen. Sie bietet den

Architekten und denen, die es werden wollen, Vorteile und die sollten wir auch präsentieren. Daran möchte ich mitarbeiten. Außerdem glaube ich, dass der Beruf des freien Architekten von den Kollegen noch immer nicht genügend als der eines Unternehmers gesehen wird. Unter den Kollegen wird ja viel darüber diskutiert, wie man als Feiberufler an Aufträge kommt, wer wen wie beauftragen sollte oder wie Aufträge beschafft werden können. Diese Diskussionen kommen immer wieder hoch, führen aber zu keinem Ergebnis.

**Wie kann die Kammer mit solchen Fragen umgehen?**

**Jörn Bräuer:** Ich glaube, man muss so etwas

wie ein Fortbildungswerk schaffen. Andere Kammern haben das schon lange und bieten ihren Mitgliedern Seminare und Arbeitsunterlagen an, die vom Aufbau und dem Strukturieren eines Architekturbüros bis zum Marketing für Architekten und darüber hinaus informieren. Der Topf, in dem wir schwimmen, ist nun mal begrenzt und es lohnt sich ab und an auch mal über den Rand zu schauen. Dazu werden solche Fortbildungsangebote beitragen. Die Angebote müssten für die Mitglieder sehr viel präsenter gehalten werden als es bislang der Fall ist. Der Markt, auf dem wir uns als freie Architekten bewegen, verändert sich zum einen extrem schnell und zum anderen stellt er sehr vielfältige Anforderungen. Die sind z. B. rechtlicher Natur, aber auch bautechnischer und gestalterischer Natur. Die Herausforderungen sind darüber hinaus auch noch weiter gespannt. Deshalb halte ich die Fortbildungsangebote für die Kollegen für dringend erforderlich. Es gibt zur Zeit in Mecklenburg-Vorpommern keine sanktionierte Pflicht zur Weiterbildung. Es steht zwar im Architekten- und Ingenieurgesetz, dass jeder, der sich Architekt nennt, auch sein Wissen und seine Fähigkeiten den gestellten Anforderungen anpassen muss. Das geschieht aber derzeit mehr oder weniger auf rein freiwilliger Basis und reicht nach meiner Auffassung nicht aus, um den Anforderungen des Marktes gerecht zu werden. Ich meine, dass nur eine Pflicht zur Fortbildung und die Kontrolle, dass dieser Pflicht nachgekommen wird, dazu führt, dass die vorhandenen Fortbildungsangebote unserer Kammer oder auch der Architektenkammern in den benachbarten Bundesländern sowie der Bundesarchitektenkammern auch wahrgenommen werden.

**Wie wollen Sie vorgehen, um dieses Ziel zu erreichen?**

**Jörn Bräuer:** Wir arbeiten zum einen an einer Fortbildungssatzung für die Architektenkammer Mecklenburg-Vorpommern, zum anderen sollen die Fortbildungsangebote z.B. über unseren Newsletter KAMMER M-V aktuell stärker präsent gehalten werden.

**Die Hessische Architektenkammer hat ja ein Punktesystem eingeführt, mit dem eine erfolgreiche Fortbildung kontrolliert wer-**

**den soll. Können Sie sich das für Mecklenburg-Vorpommern auch vorstellen?**

**Jörn Bräuer:** Ja, das wäre eine Option. Ob wir ein Punktesystem oder ein Stundensystem anwenden, müssen wir noch sehen. Die Rechtsanwaltskammern haben ein System eingeführt, in dem ein Fachanwalt eine bestimmte Zahl an Fortbildungsstunden nachweisen muss, um den Titel des Fachanwaltes behalten zu können.

**Sollen sich die Kollegen mithilfe dieser Fortbildungen auch zu Fachberatern ausbilden lassen können?**

**Jörn Bräuer:** Es geht mir nicht um eine Spezialisierung der beruflichen Qualifikation, sondern darum, unsere Kernkompetenzen als Architekten aufrecht zu halten. Wenn man das verantwortlich machen will, muss man allein dafür fünf Stunden im Monat in seine Weiterbildung investieren. Ich weiß auch gar nicht, ob wir uns als Architekten mit Spezialaufgaben wie Brandschutz- oder Energieberatung befassen sollten. Unsere Kernkompetenzen liegen in anderen Bereichen, beispielsweise in der baulichen Koordination und in der Baugestaltung.

**Wie wollen Sie Fortbildung gestalten? Sollen auch Angebote in anderen Bundesländern für die Mitglieder der Architektenkammer M-V nutzbar sein?**

**Jörn Bräuer:** Ich habe nicht vor, unsere Mitglieder quer durch Deutschland zu schicken. Dafür muss man sehr viel mehr Aufwand treiben als für die Seminare selbst. Die Fortbildung sollten wir schon im Land organisieren. Wir haben im Dezember einen Vortrag von Frank Peter Jäger über Öffentlichkeitsarbeit für Architekten organisiert. Der hat jeden Teilnehmer etwa 90 Euro gekostet. Das halte ich für angemessen, schließlich nehmen wir aus diesen Vorträgen etwas mit, das uns in unseren Büros weiterbringt. Die Veranstaltung war mit zehn Teilnehmern allerdings unterbesetzt, bei einer höheren Beteiligung wären auch die Kosten für den einzelnen Zuhörer natürlich niedriger zu halten. Deshalb brauchen wir mehr Beteiligung. Die Kammer kann solche Veranstaltungen aber nur organisieren. Das kostet auch Geld, schließlich werden die Mitarbeiter der

Geschäftsstelle für diese Arbeit bezahlt. Den Aufwand für die Kurse, Vorträge oder Seminare selbst muss jeder Teilnehmer schon selbst übernehmen. Die Qualität der Veranstaltungen muss natürlich auch bewertet werden. Wir wollen die Mitglieder ja nicht in Seminare zwingen, die für sie keinen Erfolg bringen. Zwei Veranstaltungen für z.B. 50 Euro im Jahr sollte sich aber jeder leisten können.

**Sollte die Angebote aufgestockt werden oder gibt es genügend Veranstaltungen, von denen aber nur kaum jemand etwas weiß?**

**Jörn Bräuer:** Ich denke, es gibt genügend Angebote. Sie sind aber zu wenig bekannt. Wir debattieren im Vorstand ausgiebig darüber, wie wir die Mitglieder darüber gut informieren können. Wir haben KAMMER M-V aktuell, unseren Email-Newsletter, neu und besser lesbar gestaltet. Darin findet man jetzt leichter die Hinweise auf Fortbildungsveranstaltungen und entsprechende Links auf die Website unserer Kammer oder auf die der anbietenden Veranstalter. Unsere Website ist ebenfalls überarbeitet worden, so dass auch hier gezielt auf entsprechende Angebote zugegriffen werden kann.

Auch wir Architekten müssen doch wissen, wie man ein Büro führt. Wirtschaftsfragen werden im Studium im Fach Bauökonomie nur angerissen, aber wann wir welche Steuern zu zahlen haben, was Angestellte kosten und wie man ein Bürostundensatz errechnet, das sagt einem im Studium keiner. Das muss man sich auf eigene Faust aneignen und man sollte das tun, denn sonst gibt es irgendwann ein böses Erwachen. Das kann die Kammer organisieren und Kurse mit Steuer- oder Wirtschaftsberatern anbieten oder einen Leitfaden ins Netz stellen. Das kann ich mir gut vorstellen. Ab und an beraten wir darüber auch im Vorstand. Zurzeit sind wir allerdings sehr mit der Fortbildungssatzung beschäftigt.

**Was kommt mit der Satzung auf die Mitglieder zu?**

**Jörn Bräuer:** Die Einhaltung der Satzung wird Voraussetzung sein, um die Bauvorlageberechtigung zu behalten. Alle drei bis fünf Jahre sollte das kontrolliert werden und wer in dieser Zeit

nicht genug für seine Fortbildung oder Weiterqualifikation getan hat, der gefährdet letztendlich den Bestand der Kammer und bringt auch den Berufsstand in Verruf. Wir sind ja als Kammer gesetzlich zur Qualitätssicherung gegenüber der Öffentlichkeit verpflichtet. Das ist eine unserer Existenzgrundlagen. Etwas Ähnliches gilt auch für die Haftpflichtversicherungen. Wer seiner Haftpflicht nicht nachkommen kann, weil er sich nicht richtig versichert hat, der gefährdet die Existenz der Kammer, wenn die dann einspringen muss. Jetzt stellen Sie sich einen hohen Schadensfall vor, den die Kammer übernehmen muss. Der kann ihr wirtschaftlich das Genick brechen. Deshalb werden Mitglieder, die ihrer Versicherungspflicht nicht nachkommen, aus der Kammer ausgeschlossen.

#### **Wie wollen Sie die Fortbildung inhaltlich strukturieren?**

**Jörn Bräuer:** Das sollte einerseits von dem Profil der Büros abhängen, andererseits gibt es Themen, die alle angehen: wie bauwirtschaftliche oder baurechtliche Aspekte, die werden dann gleich bewertet. Ein Büro, das vorwiegend Verwaltungsbauten plant, hat einen anderen Fortbildungsbedarf als ein Büro, das andere Bauaufgaben bearbeitet. Da gibt es Exkursionen, die den Architekten weiterhelfen können, aber auch Werkstattvorträge von Kollegen oder andere Vorträge und Kurse. Da kann man sich dann nach besonderen Interessen vertiefen. Das haben wir auch anerkannt. Dabei soll es nicht nur um das reine Vermitteln von Wissen gehen, sondern auch um den Austausch der Kollegen untereinander, der ja auch sehr hilfreich ist. In M-V haben wir da ohnehin sehr gute Erfahrungen. Die Kollegen gehen hier sehr offen miteinander um. Ich kenne das aus anderen Bundesländern nicht so. Dieser Austausch ist ein angenehmer Nebeneffekt der Fortbildungsveranstaltungen.

#### **Wie würden Sie den Begriff Baukultur definieren?**

**Jörn Bräuer:** Kultur ist ja im Endeffekt alles, was uns umgibt und was gebildet, gegründet, entwickelt worden ist. Aber mit dieser Definition bin ich nicht zufrieden. Sie ist mir zu unkonkret. Wer sich mit Baukultur beschäftigt,

wird schnell zu einer individuellen Definition des Begriffes finden. Wenn das jeder auf seine Art tut, haben wir keine Basis mehr, auf der wir uns über „Baukultur“ dann unterhalten können. Über den Begriff und seine Bedeutung kann man sicher einen zehnteiligen Aufsatz schreiben. Deshalb halte ich es für sinnvoll, sich dem Begriff über die 21 Thesen zu nähern, die wir in Mecklenburg-Vorpommern zusammengetragen und auf einer breiten Basis der Landesinitiative Baukultur zugrunde gelegt haben.

#### **Halten Sie die Baukultur und Ihr damit verbundenes Anliegen als Architekt für gut in der fachfernen Öffentlichkeit vermittelt?**

**Jörn Bräuer:** Nein, das hat aber hausgemachte Hintergründe. Wenn man sich als Architekt unverstanden und seine Arbeit nicht richtig wertgeschätzt fühlt, kann man sich nicht in die Schmollecke zurückziehen, darüber jammern, dass man nicht verstanden wird und die Schuld auf die Öffentlichkeit oder die Kammer schieben. Da ist jeder einzelne gefragt, sich und seine Arbeit verständlich zu machen. Die Architekten sind in dieser Beziehung ein seltsames Völkchen. Jeder sitzt an seinem Schreibtisch, malt und bastelt, aber herzeigen möchte er es nicht. Der Ausspruch „Tu Gutes und rede darüber“ ist bei Architekten scheinbar noch nicht angekommen.

Unter den besagten Thesen gibt es eine, die ich für etwas schwierig halte. Sie fordert eine hohe Qualität der Planung ein, definiert diese Qualität aber nicht. Jungen Architekten fehlt dadurch doch ein Stück Orientierung, um die Qualität ihrer eigenen Arbeit einzuschätzen.

#### **Wie kann man Qualitätsmaßstäbe der Architektur nach Ihrer Einschätzung schaffen? Brauchen wir darüber nicht auch eine öffentliche Diskussion?**

**Jörn Bräuer:** Wir können sicher keine detaillierten Qualitätsnormen aufstellen, aber man kann Ansprüche an die Architektur formulieren. Diese Ansprüche muss aber jeder Architekt selbst aufstellen, umsetzen und verteidigen können. Die Verteidigung ist dabei sehr wichtig. Es kommt darauf an, wie ich sie präsentiere und wie ich eine positive Diskussion um die Architektur anstoße.

#### **Man könnte doch sagen: Gute Architektur ist die, die ich gut gebrauchen kann, oder?**

**Jörn Bräuer:** Diese Definition wäre mir zu wenig konkret. Wenn ich beispielsweise ein einfaches Einfamilienhaus als Beispiel nehme: Da richten sich die Anforderungen des Nutzers vornehmlich nach innen, manchmal, aber nur manchmal, auch nach außen. Aber Architektur hat eben auch eine Außenwirkung. Eine Kirche wird zwar als Haus Gottes gebaut, sie hatte aber auch eine Position in der Stadt und damit in der Stadtgesellschaft zu demonstrieren. Für Theater gilt Ähnliches. Es gibt also immer unterschiedliche Ebenen, auf denen Architektur betrachten muss.

#### **Sollte das Thema Architekturqualität nicht auch ein Gegenstand der Architektenfortbildung sein?**

**Jörn Bräuer:** Das ist ein Thema, das nicht nur unter Architekten diskutiert werden sollte. Das Thema geht die ganze Gesellschaft etwas an. Das ist sozusagen, um einen Begriff der Vorwendzeit zu benutzen, ein Stück Volksbildung. Um dafür eine Sensibilität zu schaffen, sollte Baukultur Thema im Schulunterricht sein und das nicht nur in spontan organisierten Unterrichtseinheiten, sie sollte im offiziellen Lehrplan verankert werden. Gerade die Wahrnehmung unserer Umgebung durch unsere Sinne oder das Verständnis künstlerischer Ansätze wird über die schulische Bildung nicht vermittelt. Im Gegenteil wird sie immer mehr aus den Lehrplänen heraus gedrängt. Von einer Vermittlung baukultureller Aspekte ganz zu schweigen. Wenn wir es als Architekten mit Bürgern und Auftraggebern zu tun hätten, die sich auf diesem Gebiet eigene Kompetenzen angeeignet haben, dann wäre für uns vieles leichter.

#### **Was sind ihre persönlichen Ziele für die Architektenkammer im kommenden Jahr?**

**Jörn Bräuer:** Die Fortbildung haben wir ja ausführlich besprochen. Mir ist sehr daran gelegen, dass wir den demografischen Wandel gut überstehen, wieder junge Leute für die Kammer gewinnen und sie damit stabilisieren und stärken. Darauf sollte auch die Öffentlichkeitsarbeit hinwirken. Das ist mir wichtig.

## Kino, Architektur und Medienpreis setzen Zeichen



Der Speicher in der Schweriner Schelfstadt ist der Veranstaltungsort für das Programm Architektur im Film im Rahmen des Filmkunstfestes M-V

► Am 5. Mai 2010 vergibt die Architektenkammer Mecklenburg-Vorpommern wieder ihren Medienpreis für journalistische Beiträge zum Thema „Architektur in Mecklenburg-Vorpommern“. Die Verleihung des Medienpreises „Zeichen setzen!“ wird in das Programm des Filmkunstfestes M-V eingebunden sein. Der Minister für Bildung, der Film- und Kulturland gGmbH Wissenschaft und Kultur M-V, Henry Tesch, hat zugesagt, zur Preisverleihung zu den Gästen im Schweriner „Filmpalast Capitol“ zu sprechen.

Der Kurzfilm „Was weiss der Tropfen davon“ wird zur Preisverleihung am 5. Mai auf den folgenden Kinotag im „Speicher“ der Schweriner Schelfstadt einstimmen, der die **Architektur im Film** thematisiert.

Die Doku „Neuland“ thematisiert Abwanderung, deren Konsequenzen und ungewöhnliche Ideen von Menschen, die in betroffenen Regionen leben. „Neuland“ bildet den Auftakt des Filmprogramms am Donnerstag, den 06. Mai, im Schweriner Speicher. Ein Kommentar der Berliner Morgenpost zum Film: „Da macht Kino sogar Mut!“.

Im Anschluss daran wird der Spielfilm „Die Architekten“ zu sehen sein, dessen Regisseur Peter Kahane wir zum Gespräch nach dem Film eingeladen haben.

### „Was weiss der Tropfen davon“

Regie: Jan Zabeil

Der Reichstag in Berlin, das einflussreichste Gebäude in Deutschland, steht im Mittelpunkt dieses stilisierten Kurzdokumentarfilms. Aber wichtiger noch als die Architektur, die sensibel beobachtet und mit spannenden Kamerafahrten auf besondere Weise eingefangen wird, sind die ausländischen Reinigungskräfte, die jeden Tag das Gebäude reinigen. Wie in einem Ballett bewegen sie sich mit ihren gelben Mülleimern und Putzbesen in dem majestätischen, architektonisch streng durchstrukturierten Gebäude. Sie wischen endlose Flure, entstauben Lampenschirme und putzen unzählige Fenster. Im Voice-Over erzählen die Reinigungskräfte von ihrer Arbeit und der Bedeutung des Gebäudes.

Minimalistische Musik begleitet den Film und die Kamera schwebt entlang der Etagen, in der jede Reinigungskraft arbeitet. Fragen zu Politik und Migration, die der Film auf eine philosophische Art aufwirft, entfalten im Gebäude, dem Zentrum der deutschen Demokratie, eine besondere Resonanz. Der Film entdeckt das Poetische im Alltäglichen und wirft nebenbei wichtige Fragen zum deutschen Selbstverständnis auf.

### „Neuland - Eine Reise durch Regionen zwischen Abbruch und Aufbruch“

Regie: Holger Lauinger und Daniel Kunle

Schrumpfende Städte, verweisende Landschaften – bedeutet Leben in ländlichen Regionen Ostdeutschlands ausschließlich Verlust und Niedergang?

Der Film porträtiert 18 Helden des Alltags, die mit außergewöhnlichen Projekten räumliches wie gesellschaftliches „Neuland“ betreten. Die streitbare Dokumentation beschreibt schonungslos aktuelle Problem-

situationen und stellt individuelle Lösungsansätze vor:

Ein Bürgermeister ruft Kolonisten. Studenten bauen ihre Existenz mit Schnecken auf. Ein Heimkehrer züchtet Bisons. Ein Rechtsanwalt experimentiert mit Geld. Ein Pionier will im toten Kraftwerk eine Brauerei. Ein Bauer kämpft für ein energetisch autarkes Dorf. Eine Kommune zieht in eine leere Puppenfabrik...

Neuland ist ein Film, der Ihrer Fantasie Flügel verleihen könnte!

Eine wesentliche Stärke dieses Films über die Abwanderung und deren Konsequenzen liegt in der scharfsinnigen Analyse, die eine bildstarke Doku hervorbrachte und der beflügelnden Kreativität der 18 Machertypen.

### „Die Architekten“

Regie: Peter Kahane (eingeladen zum Gespräch im Anschluss an den Film)

„Die Architekten“ ist einer der letzten von der DEFA gedrehten Filme: Eine Gruppe junger Architekten erhält den Auftrag, ein neues Zentrum für eine Trabantenstadt im Osten Berlins zu entwerfen und scheidet an der Ignoranz und Starrheit der DDR-Machthaber.

Der Film wurde noch vor dem Fall der Mauer gedreht und benutzt die Architektur auch als Metapher für den Zustand einer zerfallenden Gesellschaftsordnung. Er spiegelt die verlorene DDR-Generation der Dreißig- bis Vierzigjährigen, der sich auch Regisseur Peter Kahane und Autor Thomas Knauf zugehörig fühlten. Dass ihr offener, kritischer, mutiger Film noch in der Honecker-Agonie konzipiert werden konnte, weist auf die beginnenden Umbrüche innerhalb des DEFA-Spielfilmstudios hin, aber vielleicht auch darauf, dass sich die kulturpolitisch Tonangebenden mit einem

Film wie diesem ein Alibi für "andere Zeiten" zu sichern glaubten.

Hauptfigur der "Architekten" ist Daniel, der mit großen Idealen an seinen Beruf herangegangen war, aber seit dem Studium bestenfalls Wartehäuschen für Busstationen projektieren darf. Aufgrund eines Wettbewerbs, an dem er teilnimmt, erhält er plötzlich den Auftrag, für einen Berliner Neubau-Stadtteil ein kulturelles Zentrum zu schaffen. Er holt sich eine Gruppe junger Leute, gemeinsam gehen sie mit Feuereifer ans Werk: Ihr Zentrum soll Spielplätze,

Grünanlagen, moderne Kunst und Geschäfte vereinen. Doch die Bürokratie erhebt immer wieder ihr Haupt; was auf dem Papier und als Modell entwickelt wurde, wird auf ein Minimum zusammengestrichen.

Der Film sollte zum ersten Mal offene Tabuthemen, wie Stasispitzel und Ausreisewillige, ansprechen. Erst am 3. Oktober 1989 konnten die Dreharbeiten beginnen und wurden quasi von der Geschichte überrollt. Als der Film Ende Juni 1990 startete, erhielt er zwar Preise und Anerkennung von der Presse, fand allerdings kein breites

Publikum. Der Film ist inzwischen zu einem Zeitdokument geworden. Neben seinem historischen Wert, lohnt sich der gedankliche Transfer so mancher im Film thematisierter Probleme ins Hier und Jetzt: Der Architekt, seine Ideale und Ideen, der Entwurf und deren Umsetzung - Stoff genug zum Philosophieren und Diskutieren.

Mehr zum Programm erfahren Sie in der nächsten DAB-Ausgabe oder im Internet unter [www.ak-mv.de](http://www.ak-mv.de). ◀

## Kammernachrichten

# Planerwerkstatt in Röbel/Müritz



► Am 3. und 4. Mai 2010 findet in der Stadt Röbel die nächste Planerwerkstatt statt. Veranstalter sind die Architektenkammer M-V, die Stadt Röbel, der Sanierungsträger BIG Städtebau und das Ministerium für Verkehr, Bau und Landesentwicklung M-V.

Die 1227 gegründete Stadt Röbel (5200 EW) zeichnet sich durch ihre einmalige Lage direkt an der Müritz aus. Daraus erwächst auch das wirtschaftlich bedeutendste Potential, die weitere Entwicklung des Tourismus und des Fremdenverkehrs.

Die stadtstrukturellen Besonderheiten der Stadt Röbel sind die aus zwei Stadtteilen (Altstadt, Neustadt) bestehende Altstadt. Sie ist geprägt durch eine in sich sehr geschlossene Stadtstruktur, durch geschwungene Straßenzüge, interessante Platzformen sowie einen

hohen Anteil von Fachwerkbauten.

Das zu untersuchende Gebiet für die Planerwerkstatt liegt am nördlichen Stadteingang, unmittelbar an das touristisch geprägte Hafengebiet an der Röbeler Binnenmüritz angrenzend. Im Erscheinungsbild fällt es deutlich von den sanierten Stadtquartieren ab. Einerseits verfügt es mit der unmittelbaren Nähe zur Müritz und dem Umfeld des Mönchteichs, der abwechslungsreichen Topografie wie auch den interessanten Blickbeziehungen zur historischen Altstadt über eine besonders naturräumliche Ausstrahlung.

Andererseits ist es, insbesondere durch eine große Freifläche, einen großräumigen Garagenkomplex, die völlig deplazierte Anordnung eines Supermarktes sowie einer zäsurbildenden Verkehrslösung von erheblichen städtebaulichen Missständen gekennzeichnet.

Das Gebiet wird seiner exponierten Lage als Entree zur Stadt und zum Schwerpunkt der touristischen Nutzung des Hafenumfeldes sowohl gestalterisch als auch in seinen Nutzungen nicht gerecht.

Im Rahmen der Planerwerkstatt ist zu untersuchen, mit welchen planerischen Mitteln das Gebiet zu entwickeln ist. Dabei sind die einmaligen Potentiale des Standortes in seiner Beziehung zur Altstadt, zum Gebiet um den

Wasserturm (erster Stahlbetonbau Norddeutschlands von 1912) und zum Mönchsee herauszuarbeiten und zu entwickeln.

Die Planerwerkstatt dient der Ideensammlung und versteht sich als wichtige Kommunikationsplattform mit Vertretern der Kommune. Die Ergebnisse können weitere Planungen – wünschenswert sind Architekturwettbewerbe – beeinflussen.

Bitte melden Sie sich bis spätestens 23. April zu der Planerwerkstatt bei der Geschäftsstelle der Architektenkammer M-V an. Eine gesonderte Einladung wird im April verschickt. ◀

Dr. Peter Hajny

Röbel/Müritz hat eine reizvolle Wasserlage



# Selbstmanagement, Außendarstellung, Eigenmarketing

Fortbildungsveranstaltung in Schwerin

► Freiberufliche Architekten bewegen sich in Deutschland auf einem schwierigen Markt – zumal in einer wirtschaftlich eher stagnierenden Region wie Mecklenburg-Vorpommern. Umso mehr kommt es darauf an, das eigene Büro effizient und sicher zu führen, persönliche Ressourcen zu stärken und die eigenen Kompetenzen wirkungsvoll darzustellen. Sie sind hiermit herzlich eingeladen, das Fortbildungsangebot der Architektenkammer M-V am **Donnerstag, 22. April 2010** in Schwerin wahrzunehmen: 13.00 - 19.15 Uhr, in der Geschäftsstelle der Architektenkammer M-V, Alexandrinenstraße 32, 19055 Schwerin

## Programm

**13.00 Uhr** Begrüßung durch die Referenten und Vorstellungsrunde

**13.15 Uhr Anne Mansfeld:** Selbstmanagement im Architekturbüro  
Die innere Organisation Ihres Büros und Ihre Prozessstrukturen bestimmen Architekten weitgehend selbst. Gerade deshalb ist ein hohes Maß an Disziplin, Führungstalent und Entscheidungsfähigkeit gefragt, um die knappe Ressource Zeit sinnvoll einzusetzen. Was bedeutet Selbstmanagement im Architekturbüro?

In einer rund zweistündigen Seminareinheit werden Methoden aus dem Themenfeld Selbstmanagement und Führungskompetenz vorgestellt, fokussiert auf die Arbeitspraxis von Freiberuflern.

## Impressum:

Architektenkammer Mecklenburg-Vorpommern, Alexandrinenstraße 32, 19055 Schwerin, Telefon +49 385 59079-0, Telefax +49 385 59079-30, info@ak-mv.de, www.ak-mv.de, Verantwortlich: Dipl.-Ing. Reinhard Dietze. Das Deutsche Architektenblatt ist laut § 11 der Hauptsatzung der Architektenkammer Mecklenburg-Vorpommern offizielles Bekanntmachungsorgan der Kammer.

## 16.00 Uhr Kaffeepause

**16.15 Uhr Frank Peter Jäger:** Außendarstellung und Eigenmarketing  
Ziel des zweiten Seminarbausteins ist es, die Bedeutung einer professionellen Außendarstellung für die Bekanntheit und Auftragslage eines Architekturbüros zu verdeutlichen. Wie vermarkte ich meine Kompetenzen? Welche Bedeutung hat das Internet? Welche Marketingmaßnahmen machen Sinn?

Neben der Gestaltung wirkungsvoller Marketing-Medien geht es um die Vorbereitung von Akquisitionsaktivitäten.

## 19.15 Uhr Geselliger Ausklang

offen für ALLE interessierten Mitglieder der Architektenkammer Mecklenburg-Vorpommern: Austausch über wünschenswerte künftige Seminarthemen aus Sicht der Kammermitglieder und Seminarteilnehmer.

## Referenten:

Anne Mansfeld, Dipl.-Theologin, Kommunikationstrainerin

Frank Peter Jäger, berät Architekturbüros in Außendarstellung und Public Relations

## Kosten:

Für das Seminar wird eine Teilnehmergebühr von insgesamt 90,00 Euro erhoben.

Die Teilnehmerunterlagen sind im Preis enthalten. Jeder Teilnehmer erhält nach Anmeldeschluss einen Gebührenbescheid, Überweisungen bis spätestens 19. April 2010.

## Bankverbindung:

Architektenkammer Mecklenburg-Vorpommern, VR Bank Schwerin (BLZ 140 914 64), Kontonummer: 333 336

## Anmeldungen:

sind nur noch bis zum 02. April 2010 möglich!

per E-Mail: info@ak-mv.de oder per Fax: 0385 59079-30

Bitte nutzen Sie für die Rückantwort den Meldebogen, den Sie im Internet unter [www.ak-mv.de/de/fuer-mitglieder-architekten/fortbildung](http://www.ak-mv.de/de/fuer-mitglieder-architekten/fortbildung) herladen können. Die Teilnehmerzahl des Seminars ist begrenzt. Die Anmeldungen werden in der Reihenfolge des Posteingangs berücksichtigt.

## Rückfragen:

Tel.-Nr. für Rückfragen zur Anmeldung: 0385 59079-0

Tel.-Nr. für inhaltliche Rückfragen: 030 44714131

## Rücktrittsbedingungen:

Wird die Anmeldung später als 10 Tage vor Maßnahmebeginn zurückgezogen, werden 50 %, bei Absage bis 3 Tage vor Maßnahmebeginn 100 % der Teilnahmegebühren berechnet. Diese Gebühr entfällt, wenn der Teilnehmer durch eine andere Person ersetzt wird. Muss die Veranstaltung auf Grund ungenügender Teilnehmerzahlen bzw. aus wichtigem Grund abgesagt werden, so werden die bereits gemeldeten Teilnehmer umgehend schriftlich informiert. ◀